

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Berwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im N.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 Mt.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 70.

Altenstaig, Donnerstag den 16. Juni.

1881.

Was das Brod theuer macht,

schreiben die „Dresd. Nachr.“ — das ist nicht der mäßige, so grimmig befahrene Kornzoll, sondern der überflüssige Zwischenhandel und der Wucher. Deutschland erzeugt bekanntlich nicht so viel Getreide als es verzehret. Etwa der zehnte Theil unseres Bedarfs muß durch Einfuhr gedeckt und mit 50 Pfg. pro Doppelcentner verzollt werden. Was will aber dieser winzige Zoll sagen gegen den Tribut, den böllig uncontrolirt, der Getreidewucher dem Volk auferlegt? Bis zum 1. Okt. 1879 hatte man den Preis des Roggens auf 14 M. pro 100 Kgr. gebracht. Das galt schon als etwas Außergewöhnliches und man erwartete in Anbetracht der guten Ernteegebnisse eine beträchtliche Preisermäßigung. Man hatte aber die Rechnung ohne die Berliner Kornwucherer gemacht. Für den Getreidepreis in Deutschland ist nun einmal die Berliner Börse der maßgebende Centralpunkt. Hier aber dominirt der Kornwucher, der sich von dem soliden Getreidegeschäft ebenso genau unterscheidet, wie die Sargelabschneider von dem lehrlichen Darlehen. Denn der Getreidehandel ist an sich eine ebenso ehrenhafte und nützliche Beschäftigung, wie die des Beamten, Gelehrten oder Handwerkers. Es ist ferner ebenso bekannt, daß solche Zustände, wie an der Berliner Getreidebörse, nirgends in Deutschland auch nur ein annäherndes Gegenstück finden. Wie haben nun die Berliner Kornwucherer dem Volke binnen 19 Monaten das Brod vertheuert? Obwohl am 1. Okt. 1879 der Roggenpreis schon die ungewöhnliche Höhe von 14 M. erklimmen hatte, obwohl bei seiner guten Mittelernte Deutschland gegen früher keine höheren Ansprüche an das Ausland zu stellen hatte, der Export Deutschlands an Korn nach dem Auslande aber auch keine besonderen Vortheile bot, haben die Kornwucherer Berlins doch den Roggenpreis in stetigen raschen Sprüngen von 14 auf 20 M. hinaufgejagt. Der amtliche Börsenbericht bis Anfang Mai d. J. erzählt das deutlich. Die Berliner Börse zieht die anderen Kornbörsen in Deutschland unweigerlich sich nach und so hat Deutschland in den letzten 19 Monaten der Geldgier jener Wucherer in Berlin zu Lieb hunderte von Millionen zu viel für sein Brod bezahlt. Man hat diese Summe auf 633 Mill. berechnet, die einer verhältnißmäßig geringen Zahl von Menschen in die Tasche geflossen sind. Davon hat weder das Reich noch die Landwirthschaft einen Vortheil gehabt. Hiervon sollte Herr Eugen Richter einmal sprechen und er würde sich den Dank vieler verdienen.

Tagesneuigkeiten.

Altenstaig, 15. Juni. Der hiesige Gewerbeverein besucht am nächsten Samstag die Landesgewerbe-Ausstellung. Der gute Stand der Kasse gestattete dem Verein seinen Mitgliedern eine namhafte Reiseunterstützung zu bewilligen. Voraussichtlich dürften mehr denn 60 Personen an dem Besuch der Ausstellung theilnehmen. Wir erlauben uns noch darauf aufmerksam zu machen, daß auch Nichtmitglieder sich theilnehmen können und den ermäßigten Fahrpreis von 2 M. 60 Pfg. für Hin- u. Zurückfahrt genießen, wenn sie sich noch heute Mittwoch Abend bei Hrn. Privatier Koller anmelden und den Betrag alsbald entrichten. — Gestern Mittag wurde die Lederwalze, welche die hiesige Gerbergenossenschaft aus England bezog und welche die einzige ihrer Art bis jetzt in Deutschland sein soll, erstmals in Betrieb gesetzt. Viele Schaulustige und Interessenten hatten sich eingefunden und herrschte ob ihrer vortrefflichen

Leistung bei Fachleuten große Bewunderung. Wir werden später noch einmal auf die Maschine zurückkommen. — Am Sonntag den 7. August d. J. wird hier, vorausgesetzt, daß keine Hindernisse mehr eintreten, welche die Verlegung nothwendig machen, ein Ganturnfest stattfinden. Die Vorbereitungen hiezu sind seitens des Vereins bereits im Gange. Als erfreuliche Thatsache ist anzufügen, daß die Uebungen wieder zahlreich besucht werden u. großer Eifer entfaltet wird, auch haben sich viele junge Leute in letzter Zeit in den Verein aufnehmen lassen. — Letzte Woche beschäftigte sich der Tagelöhner Friedr. Braun in der obern Stadt in seiner Wohnung mit dem Vordrehen von Bodenbestandtheilen behufs Vornahme haultcher Reparatur, als plötzlich der Boden wich und er samt Fran in die unteren Gelasse hinabstürzte. Durch den Sturz und das nachfolgende Material zogen sich beide leichtere Quetschungen u. Schürfungen zu und ist es als ein großes Glück zu betrachten, daß der Unfall nicht von schlimmeren Folgen begleitet war.

Altenstaig, 15. Juni. Heute früh mit Tagesanbruch passirten die hiesige Stadt ein Duzend Jünglinge und Jungfrauen aus dem benachbarten Egenhausen, welche ihr Lebensglück jenseits des atlantischen Ozeans zu finden erhoffen.

Altenstaig, 15. Juni. Von der Kgl. Staatsanwaltschaft Tübingen werden im Staats-Anzeiger Nr. 135 nicht weniger als 81 Wehrpflichtige aus dem Oberamt Nagold beschuldigt, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte entzogen und ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen zu haben.

Militärisches. Nach den festgestellten Reiseplänen der K. Ober-Ersatzkommission findet die Vorstellung der Militärpflichtigen heuer in Nagold am 14., in Freudenstadt am 12., in Calw am 19. und in Neuenbürg am 21. Juli statt. Bei der Infanterie werden pro Regiment 540, bei der Reiterei 190, Feldartillerie 240, Fußartillerie und bei den Bioniren pro Bataillon je 156, beim Train mit 3jähriger Dienstzeit 30, mit halbjähriger 146 Mann in der Zeit vom 7.—10. Nov. d. J. eingestellt. Die Entlassung der Reservisten erfolgt bei den an den Herbstübungen theilnehmenden Truppentheilen nach erfolgter Wiedererückung in die Garnisonen, bei den übrigen Abtheilungen voraussichtlich am 30. Sept. d. J. — Herr Stationskommandant Staiger von Nagold übersiedelt in gleicher Eigenschaft nach Nürtingen. Stadt und Bezirk sehen den humanen Wächter der Polizei ungerne von hinnen ziehen.

Calw, 10. Juni. Für den hier projectirten Bau einer Capelle zur Abhaltung des katholischen Gottesdienstes ist, wie das „C. W.“ berichtet, bereits ein Fonds von 6000 M. vorhanden, darunter befinden sich Spenden vom hochw. Bischof von Rottenburg (2000 M.), vom Ludwigs-Missions-Verein in München (2000 M.), aus Paderborn (1000 M.); das Werk ist nunmehr in der Hauptsache gesichert.

Stuttgart, 13. Juni. Am Samstag besuchten 4500 Personen, gestern 14000 die Ausstellung. Vereine aus dem ganzen Lande waren vertreten. Im Garten fanden sich Abends noch 4000 Personen ein, so daß kaum durchzukommen war. Gestern wurden allein 8500 Liter Bier von Kolb gebraucht, in der vergangenen Woche zus. 28000 Liter — im Ganzen seit Eröffnung 120000 Liter.

Stuttgart, 14. Juni. (Die württembergischen Genossenschaftsbanken)

hielten gestern Vormittag im Anschluß an den Unterverbandstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften, ihre Hauptversammlung in der Viederhalle ab. Von 64 Banken waren 19 vertreten. Das Präsidium führte Herr Direktor Schmidt von der Handwerkerbank. Der Kassenbericht gab zu keiner Debatte Veranlassung. Mit Akklamation wurde der bisherige Ausschuß bestehend aus Vertretern der Genossenschaftsbanken in Calw, Eßlingen, Gerabronn, Heilbronn, Ulm und Ebingen als Ersatz wieder gewählt, ebenso Stuttgart als Vorort. Der Vertreter von Calw fragte noch an, was die Banken mit dem Geldüberschusse thun sollten, in Calw wolle man dafür Zieler kaufen. Dr. Zeller rath entschiedenen von dem Erwerb von Zielern und Hypotheken ab, bei Geldüberschuss müsse vielmehr der Zinsfuß reduziert werden und anderen wieder das Geld so billig als möglich gegeben werden. Um aber das Geld nicht brach liegen zu lassen, könne man nur vorübergehend sichere Werthpapiere ankaufen.

Stuttgart, 14. Juni. Gestern Nachmittag bemerkte ein die Ausstellung besuchendes Fräulein Heß, daß ein junger elegant gekleideter Mann sie permanent verfolgte. Ein Griff in ihre Tasche belehrte sie, daß der Galant ihr Portmannaie entwendet hatte; sie sagte ihm dies sofort, doch leugnete er und forderte, daß die Dame ihn auf die Polizei begleite. Auf dem Wege dahin fand er Gelegenheit, wie Zeugen sahen, die Geldbörse ihr wieder zuzustecken. Im Polizeiarrest machte der Betreffende einen Versuch, sich zu erhängen, welcher auch fast glücklich wäre, wenn nicht Fahnder Frank ihn zum Verhör hätte holen wollen. Ebenso versuchte er auf dem Transport zum Katharinenhospital sich den Verband abzureißen und die Pulsader aufzubeißen. Der Dieb, welcher seit Freitag im Hotel Hedwig wohnte, ist ohne Legitimations-Papiere und nennt sich Wilhelm Bauer von Linz.

Von Eßlingen ist ein jäher Todesfall zu verzeichnen. Der Hausknecht eines dortigen Apothekers, ein ganz rüstiger, 22jähriger, heuer zum Militär ausgehobener Jüngling, Christoph Friedrich Claus von Kruppenacker, klagte Donnerstag Abends über Kopfschmerz und Schwindel, worauf ihm sofort vom Arzte die nöthige Behandlung z. z. Theil wurde und er zu Bette ging. Freitag früh halb 6 Uhr, zur gewöhnlichen Bedzeit, bat er, ihn noch ein wenig ruhen zu lassen, was auch geschah. Um 7 Uhr wurde nachgesehen, ob er wache, um ihm den Kaffee zu bringen. Kaum eine Viertelstunde nachher sollte dies geschehen, doch als man eintrat, lag der Knecht, ohne einen Laut von sich gegeben zu haben, nach Luft schnappend, in den letzten Zügen und konnte trotz sofort wieder herbeigeholter ärztlicher Hilfe nicht mehr gerettet werden. Eine erwachsene Schwester des Verstorbenen, sowie ein kleineres Geschwister desselben sind ebenso unerwartet gestorben.

Die Kindermörderin P. Umer wurde am Donnerstag Morgen in Rottenburg in einer Chaise, begleitet vom Stationskommandanten Kösslin, auf den Bahnhof geführt und dann per Bahn in die Irrenanstalt Schussenried verbracht.

Ludwigsburg, 12. Juni. In dem nahen Kornwestheim hat am 9. d. Mts. die dort seit Jahren wohnende Wittve eines längst verstorbenen Geistlichen, Frau B. ihren hundertsten Geburtstag im stillen Familienkreise, geistig und körperlich gesund und rüstig, begangen.

In Herrenberg will man bestimmte Anzeichen dafür haben, daß eine Bahnverbindung zwischen Herrenberg und Tübingen längs des Ammerthals beabsichtigt sei.

In Ewerkingen, OA. Ehingen, erhielt ein Bauer von einer Kuh drei Kälber (Stiere).

Das zur Sägmühle von Gebenweiler bei Welzheim gehörige Wohnhaus wird gegenwärtig repariert. Es muß dabei bezüglich des Absprießens nicht mit der gehörigen Vorsicht zugegangen sein, denn vor einigen Tagen stürzte das Haus zusammen und verschüttete den Eigentümer und das Vieh. Der erstere erlitt nicht unbedeutende Verletzungen, das Vieh hat keinen Schaden genommen.

Dehringen, 11. Juni. Das Ende des Pfingstmontagstanzes, eine blutige Gewalthat, verfiel wegen der Rohheit, mit welcher sie ausgeführt worden, die Gemüther in Aufregung. Ein gut prädisizierter 25 Jahre alter Bauernsohn von Eschelbach, welcher mit einem Mädchen seiner Verwandtschaft auf dem Heimweg begriffen war, wich zwei ihm begegnenden Burschen eines Nachbarorts nicht höflich genug aus, man „rampelte“ einander, und die zwei fielen über den Eschelbacher her. Seine Verwundungen, Messerschnitte und ein Schädelbruch mit eingetriebenen Splintern, sind sehr schwer; er wurde im Spital trepanirt. Dabei hat der Verletzte von Anfang an bis heute das Bewußtsein nicht verloren. Ärztliche Hilfe war sofort bei der Hand, da die Unthat in nächster Nähe der Stadt, am sog. Rendelstein, dem Weichbild Dehringens, verübt wurde. Den Thäter ist man auf der Spur.

Bietigheim, 12. Juni. Ein Spiel, das gestern Abend etliche Kinder mit einander machten, hätte, wie man dem „N. L.“ von hier schreibt, beinahe eine schreckliches Ende genommen. Ein kleines Mädchen will rasch an einer in ein Souterrain führenden Thüre vorbeischlüpfen, sein locker gebundenes seidenes Halsstücklein aber fängt sich in der Thürklinke, die Fäße glitschen eine Stufe tiefer, das Kind vermag jedoch weder sich heranzuarbeiten, noch auch zu rufen und hängt so förmlich an seinem Halsstücklein, als an einer Schlinge. Endlich wird Jemand — die andern Kinder sind während dem fortgeilft — des Mädchens gewahr, das nahe am Erstickten und schon ganz blau ist, und nur durch die Bemühungen des sogleich herbeigerufenen Arztes kommt dasselbe mittelst Bürstens zc. wieder zu Athem und Bewußtsein; wenige Minuten hätten noch gefehlt, so wäre das Kind elendiglich ums Leben gekommen.

Der landwirtschaftliche Bezirks-Verein in Mergentheim hat beschlossen, die von der meteorologischen Centralstation in Stuttgart ausgehenden Wetter-Vorhersagungen den Bezirks-Orten durch optische Telegraphen, sogen. Korbsignale, mitzuthemen. Auf hochgelegenen Punkten werden Stangen aufgestellt und an denselben große Körbe in die Höhe gezogen, deren Zahl (1—3) nach der Verabredung die

angedeutete Bitterung bedeutet. Damit soll von jetzt an bis Oktober vorderhand eine Probe gemacht werden. Die Kosten trägt der landwirtschaftliche Verein, doch wird auch die Amtskorporation um einen Beitrag ersucht werden.

Im Oberamtsbezirk Ehingen ist vor einigen Jahren das Institut der amtlichen Straßensicherung eingeführt worden. Da sich nun aber herausgestellt hat, daß die Vortheile dieser Einrichtung in keinem richtigen Verhältnis zu den Kosten derselben stehen (solche betragen jährlich über 15 000 M.), so hat die jüngste Amtsversammlung beschlossen, das fragliche Institut wieder aufzuheben und die Aufstellung der Straßenwärter wiederum den Gemeinden zu überlassen. Es wird alljährlich in den Amtskörperschaftsstat die Summe von 3000 M. zur Unterstützung von Gemeinden bei Buzinalstraßenbauten aufgenommen.

Weikersheim, 12. Juni. Vor einigen Tagen übergab ein hiesiger Bürger seinem erwachsenen Sohne die Summe von 4200 M., um damit eine Schuld zu bezahlen. Der junge Mann nahm das Geld in Empfang, ist aber seitdem mit demselben verschwunden.

Hall, 12. Juni. Der „St. A.“ berichtet: Als gestern zwischen 5 und 6 Uhr Abends der hospitalische Forstwart Müller von Minnen, hiesigen Oberamts, in dem nächst dem Theurershofe gelegenen Hospitalwalde Vorholz einen Wilderer, den er nicht gekannt habe, mit Gewehr versehen, betroffen hatte, nahm er ihm die Waffe ab; der Wilderer, welcher Name und Wohnort anzugeben sich weigerte, habe dann nach den Aussagen des Forstwarts, als er aus dem Walde fortgewiesen wurde, sich seines Gewehres wieder zu bemächtigen gesucht, worauf der Erstere aus dem Gewehr des Forstwarts einen Schuß in den Unterleib erhalten. Der Wilderer, welcher nach dem nahe gelegenen Gottwollshausen verbracht, sich nun als Tagelöhner Wild aus Hall zu erkennen gab, wurde über den Hergang von dem Untersuchungsrichter gegen Mitternacht eidlich vernommen und ist heute Morgens 3 Uhr gestorben.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) In Hohengehren bei Schorndorf gab es am Pfingstfest tüchtige Händel, wobei schwere Stichwunden vorkamen. Die Messerhelden wurden am Pfingstmontag geschlossen beim Amtsgericht eingeliefert. — Eine blutarne Arbeiter-Frau von Bildechingen, Mutter von 5 Kindern, wurde wegen Holzdiebstahls, welches sie im Walde von einem Reisachhausen nahm und einen Werth von 18—20 Pf. hatte, zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. Die Verurtheilte schon zweimal wegen Diebstahls bestraft, wurde der Gnade Sr. Majestät des Königs empfohlen. — Am Pfingstfest wurde ein 13jähriges Mädchen von Diefenbach OA. Maulbronn, welches von Mühlacker herkam, von einem frechen Burschen von ca. 17 Jahren auf der breiten Landstraße im Wald

zwischen Mühlacker und Biezingen angehalten und mit Gewalt seitwärts in den Wald geführt, woselbst das saubere Fräulein Mißbrauch mit dem Kinde trieb. Der Thäter wurde aber bald entdeckt. Das Mädchen traf zwei des Wegs kommende junge Leute, welche ihn kurz vorher gesehen hatten und persönlich kannten. Es stellte sich heraus, daß es ein Dienstknecht von Biezingen war, der nun bereits dem Gerichte übergeben ist.

Bayern. München, 10. Juni. Das Landgericht München I verurtheilte die Kaufleute M. Sobel und Leo Dirmann in München, weil sie von der Kolonialwaarenhandlung Brandt in Hanau (einer Weltfirma) bezogenen Pfeffer veräußerten, der mit 15 Prozent Asche und 10 Prozent anderen (mineralischen) Stoffen gefälscht war, wegen Vergehen wider das Nahrungsmittelgesetz, und zwar ersteren zu 300 M. event. 30 Tage Gefängnis, letzteren zu 50 M. event. 5 Tage Gefängnis.

München, 11. Juni. Gestern Abend fanden im Binder'schen Volkstheater, sowie später auf verschiedenen Straßen Excesse von Studenten statt, welche zu mehreren Verhaftungen Anlaß gaben.

München, 13. Juni. Der Rittmeister im Rgl. 3. Chevaulegersregiment Freiherr v. Pfetten hat sich am Samstag Abend in seiner Wohnung im Gasthause „zum Controlor“ in Nymphenburg, woselbst er stationirt war, erschossen. Wie man der „W. S.-Ztg.“ mittheilt, war derselbe ein allgemein hochgeachteter Offizier, in den glücklichsten Familien-, sowie Vermögens- und Dienstverhältnissen, weshalb der Selbstmord nur unter dem Eindrucke einer momentanen Geistesstörung erfolgen konnte.

Vor das Würzburger Schwurgericht kommt im Juni ein Lehrer Förstch aus Bolzhausen, der angeschuldigt ist dem Gastwirth in Rittershausen 11 000 M. in Staatspapieren gestohlen zu haben. Er sagt, er habe sie von einem Unbekannten gekauft.

In Nürnberg fuhren drei Herren gleichzeitig mit dem Eisenbahn-Volkszug auf Belocweden nach Erlangen ab und kamen 2 Minuten vor dem Bahnzug an.

Breußen. Berlin, 11. Juni. Die Ausschüsse des Bundesraths beschlossen, den in zweiter Lesung zum Gerichtskosten-Gesetz angenommenen Antrag Bayer (betr. die prozentuale Herabsetzung der allgemeinen Gerichtskosten) nicht anzunehmen.

Neck, 9. Juni. Ein hiesiger Anstreichermeister war vorgestern Abend damit beschäftigt, Farbe, sog. Schweinfurter Grün, zu reiben, bezw. zurecht zu machen. In Folge einer Erkältung war die Nase des Mannes etwas wund und fing an zu bluten, weshalb er mit dem oberen Theile der Hand das Blut wegwischen wollte. Bei dieser Gelegenheit muß etwas von dem giftigen Farbstoff in die Wunde gerathen sein, Nase und Gesicht schwellen wäh-

Das Schmuckkästchen.

Novellette von H. Rose.

(Fortsetzung statt Schluß.)

„Wo ist denn Franz?“ fragte der Schulmeister besremdend beim Kaffee.

Röschen kicherte leise vor sich hin, denn sie ahnte, wo er sei.

„Du weißt es!“ sagte die Mutter. „Dein Lachen verräth es!“

„Ich glaube, er ist mit Wilhelm nach dem Pfaffensteich gegangen, um den Schatz zu heben.“

Diese Worte endeten mit einem heiteren Lachen. Die Eltern aber stimmten nicht mit ein, sie waren im Gegentheil besorgt, daß ihre sonst so vernünftigen Kinder einer solchen fernen Idee nachgingen und sich an ein so tiefes gefährliches Wasser wagten.

Der Schulmeister hatte schon eine gelinde Strafpredigt auf den Lippen, als sich die Thüre öffnete und Franz erschien. Er sah ungewöhnlich bleich aus, was bei einem so heiteren Naturell umsomehr auffallen mußte, so daß der Vater besorgt fragte:

„Was ist Dir und wo ist Wilhelm?“

„Wohlbehalten in seinem Forst.“

„Ihr waret am Pfaffensteich? Röschen hat es verrathen.“

Und mit verstelltem Ernst fragte der Vater:

„Habt ihr den Schatz gehoben oder hat eine Rixe euch neckischerweise ihn vor der Nase weggeschnappt?“

„Nichts von Beiden,“ sagte Franz ausweichend und wandte sich sichtlich verlegen dem Fenster zu.

Der Schulmeister, ein ebenso großer Menschenkenner, als liebender Vater, drang nicht weiter in Franz. Er mußte wohl zum Schweigen seinen Grund haben, weitere Fragen hätten vielleicht eine Unwahrheit zur Folge gehabt, dieses mußte vermieden werden. Wußte doch der Schulmeister seine Kinder alle wohlgerathen und keiner Lüge fähig.

Von dem mysteriösen Kästchen hörte man kein Wort mehr fallen. Röschen's

Bräutzeit nahte ihrem Ende. Die schönen sonnigen Tage hatten dem trüben stürmischeⁿ Herbst weichen müssen. Aber sonnig und hell war es in Schulmeisters Haus. Die Schwestern halfen der Mutter fröhlich bei den Vorbereitungen zur Hochzeit, denn das Bräutchen durfte sich um nichts kümmern. Der glücklichste Tag erschien. Es war ein Fest der reinsten ungetrübtesten Freude. Röschen sah entzückt aus in ihrem Brautstaate und die Märthe, das Symbol der Unschuld, in dem vollen, blonden Haar, gab ihr einen verführerischen Reiz.

Die Hochzeitsgeschenke glichen einem strömenden Regen, der nicht enden zu wollen schien. Bei der Tafel klangen die Gläser glodenhell aneinander, und der feurige Wein steigerte die Fröhlichkeit der Gäste bis zum höchsten Grad. Nur mühsam konnte sich der Postbote durch die Menge drängen, um dem Brautvater einen Brief und ein kleines Paket zu übergeben.

„O, noch ein Hochzeitsgeschenk, und das noch in aller Nacht!“ erschallte es durch-einander.

Der Schulmeister öffnete den Brief zuerst; er enthielt nur wenige Worte: „Dieser Kästchen ist Eigenthum Ihrer Söhne.“ Eine Unterschrift fehlte.

Noch niemals mochte wohl Neugier so am richtigen Platze gewesen sein, als hier. Der geheimnißvolle Brief und das räthselhafte Kästchen, das, als es Franz und Wilhelm kaum erblickten, ihnen gleichzeitig den Ausruf entlockte: „Der versenkte Schatz, das Schmuckkästchen!“

Dieser Ausruf brachte eine nicht zu beschreibende Bewegung hervor. Wie das Brausen der Meereswogen summt und sauste es in den Festräumen. Alles drängte herbei, um das Wunder zu sehen, um es zu glauben, das jetzt sichtbar und greiflich bestand. Obgleich das Kästchen noch uneröffnet, der Inhalt daher noch ein fraglicher, dunkler war, wanderte es aus einer Hand in die andere.

„Franz und Wilhelm!“ rief der Schulmeister, „da euch das Erbe gehört, müßt ihr sicher etwas Näheres hierüber wissen.“

„Gewiß,“ entgegnete Ersterer, welcher besser erzählen konnte als sein Bruder. Er begann:

rend der Nacht fürchtbar an, und als gestern früh ärztliche Hilfe gesucht wurde, kam dieselbe schon zu spät: bald nach Mittag gab der Unglückliche seinen Geist auf. Wiederum eine Mahnung, wie vorsichtig man mit dergleichen giftigen Stoffen umgehen muß!

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 10. Juni. In Paces und Umgebung wurden zwei Goldgruben entdeckt. Es sind bereits vor einigen Tagen 40 Arbeiter daselbst angekommen, welche die Ausbeutung der Gruben veranlassen werden.

— Blinde Eifersucht hat in Pesth eine entsetzliche That hervorgerufen. Josepha Lukaszowski lebte seit fast sechs Jahren mit dem Kesselschmied Anton Parisel zusammen in seltener Eintracht und waren vollends ein Herz und eine Seele, seit Josepha vor Jahren erblindet und von Anton sehr liebevoll gepflegt worden war. Vor Kurzem hatte Anton seine Mutter zu sich genommen, Josepha aber glaubte nicht, daß es seine Mutter war und wurde von furchtbarer Eifersucht geplagt. Eines Abends, als Anton schlafend auf dem Bette lag, goß sie siedendheißes Kaffeewasser über sein Gesicht. Er sprang taumelnd auf, sein eines Auge war ganz, das andere halb verloren, er lag lange schwer krank darnieder und sein Gesicht ist zum Erschrecken entsetzt. Josepha gestand vor Gericht, daß sie aus Eifersucht gehandelt habe und wurde zu 6 Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

Schweiz.

Zürich, 13. Juni. Der Regierungsrath in Zürich hat die Abhaltung des sozialistischen Weltkongresses in Zürich verboten.

Die Schweiz. Grenzpost berichtet: in der Nacht vom 10. auf den 11. Juni sank das Thermometer in der Gegend von Basel so tief unter Null, daß z. B. in Neudorf das Gemüse erfroren und der Frost dem Einsammeln derselben für den Markt Schwierigkeiten bereitete. Nennlich wird aus dem Kanton Aargau gemeldet, seit Menschengedenken könne man sich kaum erinnern, daß am 11. Juni das Gras auf den Wiesen gefroren gewesen.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Gambetta hatte, wie Ordre behauptet, gestern nach der Senats-sitzung einen Nervenanschlag, befindet sich aber wieder außer Gefahr. In den Wandelgängen des Senates herrschte heute große Bewegung. Die Senatoren, welche grundsätzlich gegen die Vistenabstimmung stimmten, sind mit dem Erfolge sehr zufrieden; desgleichen viele Deputirte, die jetzt nicht gezwungen sind, sich um die Gunst der Urheber der Visten zu bewerben, die in mehreren Departements bereits aufgestellt wurden. Grévy nahm das Ergebnis der Abstimmung sehr kühl auf und sagte bloß: „Ich bin sehr zufrieden, daß der Senat denkt wie ich.“ Ueber Gambetta ließ er sich nicht vernehmen.

Paris, 13. Juni. Die vier Gruppen der Linken beschlossen nahezu einstimmig den Antrag auf Auflösung der Kammer vor Ablauf der Legislaturperiode abzulehnen und die sofortige Berathung des Budgets zu verlangen.

England.

London, 13. Juni. Die von New-York telegraphirte Aeußerung Donnovan Rossas, daß er im vorigen Dezember schon von der Legung der Sprengstoffe auf dem Doterel gewußt und daß eine Masse von Irländern in der britischen Marine jeden Augenblick zu ähnlichen Anschlägen bereit seien, erzeugt hier doppelte Wachsamkeit, da die Regierung von Agenten aus Amerika die Nachricht erhalten hat, daß irische Agitatoren nach England behufs Zerstörung öffentlicher Gebäude gesandt worden seien. Die Sprengversuche am Mansion-House und am Liverpooler Rathhause gehen von ihnen aus.

London, 13. Juni. In Liverpool wurde gestern versucht, die Individuen, welche das Stadthaus zu sprengen versuchten, zu befreien. Circa 300 Männer marschirten nach dem Gefängniß, aber die Behörden, rechtzeitig gewarnt, versahen die Wärdler mit Waffen und postirten dieselben vor dem Gefängniße. Die Männer zerstreuten sich, als sie die Anstalten zum Schutze der Gefängnisse bemerkten.

Rußland.

Petersburg, 12. Juni. Die Verlegung der kaiserlichen Residenz nach Peterhof ist für den 16. d. M. voranschichtlich.

Petersburg, 13. Juni. Die Redaktionen sämtlicher hiesigen Zeitungen erhielten ein Circular der Oberprekverwaltgung, laut welchem sie keinerlei Berichte über Demonstrationen u. s. w. mehr bringen dürfen, ohne daß dieselben vorher die Censur passirt haben. Mit dieser Anordnung wären den hiesigen Zeitungen nunmehr sämtliche irgendwie politisch interessanten Thematata verboten.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Juni. Im Bezirk Wan (Armenien) sind am 7. d. M. 34 Ortschaften durch ein Erdbeben verwüstet worden und viele Menschen umgekommen.

Amerika.

Newyork, 9. Juni. Die Fluth der Einwanderung wächst, seit dem 1. ds. sind 20,046 Personen gelandet. Darunter befanden sich über 8000 Deutsche, 3300 Irländer, 1800 Engländer, 1800 Oestreicher, nahezu 1700 Schweden, mehr als 800 Norwegianer, 400 Schweizer und die übrigen aus Italien, Dänemark und anderen Ländern. Die Agenten der Hamburger und Bremer Dampfer theilen mit, daß ihre Gesellschaften sich für eine vergrößerte Auswanderung vorbereiten, und daß viele wegen Mangels an Beförderungsmitteln zurückbleiben mußten. In Deutschland soll die Auswanderung hauptsächlich in Ost- und Westpreußen, Posen, Holstein, den Bergwerksdistrikten in Westfalen und den Rheinprovinzen um sich greifen.

Gandel und Verkehr.

Die Kirichen-Ernte im Remsthal hat begonnen. Das Pfund kostet 22—25 Pfg. Die Früchte werden als klein und nicht gar süß geschilbert. — Aus dem Tauberthal und Remsthal kommen günstige Nachrichten über die Entwicklung des Weinstockes.

Stuttgart, 13. Juni. (Landesproduktionsbörse.) Während der vorigen Woche war die Witterung so rauh und unfreundlich, daß in der Vegetation ein Stillstand eingetreten ist, und erst seit gestern haben wir wieder mildere Temperatur, welche der nun bevorstehenden Traubenblüthe gut zu statten kommt. Obgleich der Stand der Felder fast durchweg als befriedigend bezeichnet wird, so haben diese ungünstigen Witterungsverhältnisse den Produzenten dennoch Anlaß zur Zurückhaltung gegeben, und in Folge dessen konnte sich auch die feste Tendenz im Getreidehandel fast überall behaupten. Auf unserer heutigen Börse haben die festen Berichte von auswärtis keinen erheblichen Einfluß ausgeübt, sondern dieselbe verlief bei beschränkten Umsätzen in ruhiger Haltung.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayer.	25 M. — bis 25 M. 50
do. amerik.	25 M. — bis — M. —
do. rumän.	23 M. 50 bis — M. —
Kernen	25 M. — bis 26 M. 20
Dinkel	17 M. 25 bis 17 M. 75
Mehlpreise pr. 100 Kilogr. incl. Sack:	
Mehl No. 1 . . .	35 M. 50 bis 36 M. 50
No. 2	33 M. 50 bis 34 M. 50
No. 3	30 M. — bis 31 M. —
No. 4	28 M. — bis 29 M. —

Magold, den 11. Juni 1881.

Neuer Dinkel . . .	8 90	8 56	8 30
Haber	7 80	7 65	7 —
Gerste	9 50	9 15	8 80
Bohnen	9 —	8 91	8 80
Weizen	12 50	12 15	10 10
Roggen	— —	11 —	— —

Calw, den 11. Juni 1881.

Dinkel	9 10	8 98	8 90
Bohnen	— —	9 —	— —
Haber	8 30	8 14	8 —

Freudenstadt, 11. Juni 1881.

Weizen	12 50	12 25	12 —
Kernen	12 90	12 70	12 50
Haber	8 —	7 75	7 35
Bohnen	— —	9 50	— —

Virtualienpreise

in Altenstaig am 15. Juni 1881.

1/2 Kilo Butter	90 Pfg.
2 Eier	8 u. 9 Pfg.
1 Pfd. Kirichen	25 Pfg.

Ausführung des Rathseis in Nr. 69:
Ketter.

Le s e f r u c h t.

Güterverlust läßt sich ersetzen, über andern Verlust tröstet die Zeit; nur ein Uebel ist unheilbar: wenn der Mensch sich selbst aufgibt.

„Wilhelm und ich waren noch Knaben, als wir von unseren Schwestern hörten, ein Mann habe ein Kästchen in den Pfaffensteich geworfen, welches sie Beide deutlich gesehen. Wie sehr das unsere Phantasie aufregte, vermag ich nicht zu sagen, der Gedanke daran verließ uns nicht mehr. Auf jenem Spaziergange, der uns dem Teiche unverhofft so nahe brachte, zog es uns mit magischer Gewalt hin zum Ufer; hier angelangt, konnten wir nicht widerstehen, mit langen Stäben, die wir von den Bäumen brachten, auf dem Grund des Wassers zu wühlen, und wirklich sah ich einen vieredigen Gegenstand da liegen. Das war genug, um uns nicht ruhen zu lassen.

Am nächsten Morgen gingen wir, mit Netzen versehen, zu dem waghalsigen Unternehmen. Daß es uns nach unsäglicher Mühe und Anstrengung, selbst nicht ohne Lebensgefahr gelungen, es dem Wassergrabe zu entreißen, davon zeugt sein Hiersein.

„Als ich den Schatz in Händen hielt, entfuhr mir unwillkürlich ein Schrei, und meine Hände zitterten vor Erregung, als hätte ich ein Verbrechen begangen. Wenn es auch das nicht war, so war es immer ein Unrecht, denn wir hielten fremdes Eigenthum in den Händen.

„Während das ungezügelt Verlangen des Abenteuerlichen befriedigt war, befiel uns Beiden eine entsetzliche Angst. Wir hatten Mühe, unser Gewissen zu beruhigen, das unrechte Gut der Polizei zu übergeben. Dieser Gedanke war heilsam, unsere Aufregung legte sich. Jetzt erinnerte ich mich des Schos auf meinen Schrei. Aber es war dies kein Schos, sondern es war die Stimme eines Mannes gewesen, welcher plötzlich wie aus der Erde gezaubert vor uns stand.

„Bleich, abgezehrt, mit wirrem Haar, aber bligenden Augen auf unseren Fund gerichtet, sagte er: „Meine Herren, ich habe Sie beobachtet, als Sie mit vieler Mühe das Kästchen aus dem Wasser emporhoben. Woher wissen Sie von dessen Erfindung? Diese Worte kamen so fieberhaft rasch über des Bleichen Mannes Lippen, daß mir vor Schreck das Kästchen entfiel, welches er in jugendlicher Hast aufhob und es an sich preßte, als hing seine Seligkeit von dessen Besitz ab.

(Schluß folgt.)

(Papierne Hochzeit.) In Deutschland begnügt man sich meistens damit, nach 25jähriger Ehe die silberne und nach 50jähriger Ehe die goldene Hochzeit zu feiern. Die Amerikaner haben dieses Jahrestagsystem, wie die „Papier-Itg.“ schreibt, vielweiter ausgedehnt; sie halten nach einjähriger Ehe die zuckerne, und nach zweijähriger die papierne, nach fünfjähriger die hölzerne, nach 10 Jahren die eiserne, nach 15 Jahren die zinnerne und nach 20 Jahren die messingne Hochzeit. Schreiber dieses wohnte einer hölzernen Hochzeit bei, wo die Gäste dem Jubelpaar alle Arten im Hauswesen nützlicher hölzerner Gegenstände, wie Stühle, Tisch, Kochlöffel, Butterform, Stiefelzieher u. dergl. verehrten. Bei der vor Kurzem stattgehabten papiernen Hochzeit eines californischen Journalisten trugen alle Gäste hübsch verzierte Mühen aus Papier. Unter den Geschenken befanden sich Bilder, Bücher, Servietten, Papier-Tischmatten, Lampenschirme u. dergl.

(Eine Kur für junge Damen.) Das „Journal für Gesundheitspflege“ enthält folgenden beherzigenswerthen Satz: für Damen ist allgemeine Hausarbeit außerordentlich geeignet, alle verschiedenen Muskeln des Körpers in Bewegung zu setzen, weil sie solche Mannigfaltigkeit der verschiedenen Uebungen bietet und durch ihre Abwechslung keinen Theil ermüdet. Tausende von jungen Damen seufzen unter der Pflege ihres Hausarztes, trotz allem was er thut mit seinen gelehrten und complicirten Kurverschreibungen. Bald wird ein Luftwechsel nöthig bald ein längerer Aufenthalt in fremdem Klima oder irgend eine andere sehr kostspielige Berordnung, während man das zarte Geschöpf so einfach und gründlich kuriren könnte, wenn man sie nur veranlaßte, einige Wochen die Stelle ihrer Mutter oder ihrer Wirthschafterin einzunehmen. Man lasse sie aufhören, das Piano zu mißhandeln, und lehre sie kochen, baden, waschen, reinmachen, und lasse sie all' die tausend Kleinigkeiten thun, die ihre Mütter und Großmütter stark und kräftig machten. Einst verordnieten wir dies einer jungen Dame, die man schon als an der Schwindjucht leidend aufgegeben hatte und deren Freunde traurig das Ende erwarteten. Nach zwei Monaten war das junge Mädchen ganz wohl und seitdem sie diese Lebensweise führt, fühlt sie sich stets kräftiger werdend. Mancher Arzt, wenn er zu dieser Berordnung greifen wollte, würde sich desselben Erfolges rühmen können.

Altenstaig Dorf.
Kalkstein-
Beifuhr-Akkord.
 Am
Freitag den 24. d. M.
 Nachmittags 1 Uhr
 wird auf dem Rathhaus die Beifuhr von Kalksteinen verabstreicht: Auf die Langenhausstraße 80 Rfl. Ortsstraße 40 „ wozu Liebhaber einladet
 Schultheiß Mast.

Zumweiler.
Wald-Verkauf.
 Die Wittwe **Anna Maria Kalmbach** ist gesonnen ihren circa 9 Morgen großen Wald auf Bengelocher Markung zu verkaufen, und kann bei einem annehmbaren Angebot der Zuschlag sogleich erfolgen.
 Aus Auftrag
Matthias Keppler.

G. Wörner,
Zahntechniker
aus Freudenstadt,
 ist **Dienstag den 21. d. M.,** im Gasthof zum „Waldborn“ in Altenstaig zu treffen. Spezialität: Einsetzen künstlicher Zähne, Hilfe gegen Zahnschmerz, Reinigen und Plombieren der Zähne.

Altenstaig.
Bestes
Wagenfett,
 in Kübeln von 12 bis 15 Pfund und in Schachteln von 1 und 2 Pfund billigt bei
Fritz Wucherer.

Altenstaig.
Säger-Gesuch.
 Ein tüchtiger Säger kann sogleich eintreten bei
 Sägmühlbesitzer Henßler.

Altenstaig.
 Ein fremdliches
Logis
 hat sogleich, oder bis Jacobi zu vermieten
Karl Maier,
 Schuhmacher.

Altenstaig.
 Prima 3- und 4zint.
Stahlgabeln,
 ächte französ.
Sensen,
 sehr praktisch gefornete messigne und kupferne

Kofferschloß
 bei **J. G. Wörner.**
Altenstaig.
Feinste
Gußstahl-
Sägmühlsägen
doppelt gehärtet,
 in verschiedenen Größen, verkauft unter Garantie billigt
Fritz Wucherer.

Glatten
 Oberamts Freudenstadt.
 Der zweite unwiderrechtliche letzte Aufstreich des
Hammerwerks Glattthal
 eine Stunde von der Bahnstation Dornstetten entfernt, findet am
Dienstag den 21. Juni, Mittags 2 Uhr
 auf dem Rathhaus in Glatten statt.
 Neuester Anschlag der Gebäude, der Wasserkraft und der 17 Morgen Güter 47025 M. — letztes Angebot 12000 M.

Die
Württembergische Landeszeitung
 mit der Gratisbeilage
Der Vetter aus Schwaben
 ladet zum Abonnement auf das III. Quartal höflichst ein. Preis 1 Mkt 98 Pfg. ohne Postgebühr. Nur im Fall sofortiger Bestellung bei dem nächsten Postamt kann für rechtzeitige Lieferung sämtlicher Nummern garantiert werden.
 Die neu eintretenden Abonnenten erhalten den bis jetzt erschienenen Theil des höchst interessanten mit großem Beifall aufgenommenen Romans aus der Gegenwart:
Die Nihilisten
 soweit Vorrath gegen Einsendung der Abonnementsquittung gratis und franco nachgeliefert.

Vergebung von Bauarbeiten.
 Höherer Weisung zu Folge sollen die Arbeiten zur Unterfangung des Güterschuppens auf der Station Wildberg mit einem Sockelgemäuer im Wege schriftlicher Submission vergeben werden, und zwar:
 Grab- Maurer- und Steinhauerarbeiten mit 1980 M.,
 Zimmerarbeit 350
 Es werden daher Liebhaber zu diesen Arbeiten eingeladen, ihre Offerte in Prozenten von den Ueberschlagspreisen ausgedrückt, versiegelt, portofrei und mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, längstens bis zum
17. Juni, Abends 6 Uhr,
 bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, bei welcher auch der Ueberschlag sammt Zeichnungen und das Bedingnißheft eingesehen werden können.
 Den 4. Juni 1881.
 Kgl. Betriebsbauamt Calw.
 Krauß.

MEYERS HAND-LEXIKON
 Viertes Neudruck
 der zweiten Auflage — 130tes Tausend
 Der „Kleine Meyer“ gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegenstand menschlicher Kenntniss und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereigniss, Datum, einer Zahl oder Thatsache augenblicklichen Bescheid. Auf 2166 kleinen Oktavseiten über 60,000 Artikel, mit über 100 Karten, Tafeln und Beilagen.
 In 24 wöchentlichen Lieferungen à 50 Pf.
 oder komplett, in 2 Theilen in Halbfranz gebunden, zu 15 Mark.
 Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Freudenstadt.
Rauch- und geruchsfreie
buchene Holzkohlen
 aus den chemischen Fabriken; bestes Material zum Heizen der Kohlenbügeleisen empfiehlt à 25 Pfund inclusive Sack zu M. 2., ohne Sack zu M. 1. 75., 100 Pfund M. 6. 50. mit Sack, ohne Sack M. 6. ab hier.
Jakob Züfle, b. Adler.

Altenstaig.
 Große Auswahl frisch eingetroffener
Druckzize
 in neuesten Dessins
 ebenso
Piqué- & andere Zitze
 von 22 S an
 bei **J. G. Wörner.**

Altenstaig.
 Vorzügliche nie schimmelnde oder verdickende
Schreib- & Copir-
Tinten
 verschiedener Farben
 bei **J. G. Wörner.**

Gegen
Hals- & Brust-Leiden
 sind die **Stollwerck'schen**
Honig-Bonbons, Malz-Bonbons,
Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg.,
 sowie **Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg.,** die empfehlenswertheiten Hausmittel.

Altenstaig.
 Beste
Bandwebsteine und
Webmaschinen
 für alle Handwerkszeuge zu auffällig billigen Preisen bei
J. G. Wörner.

Garrweiler. (Langholz- u. Brennholz-Verkauf.) Aus dem Gemeindefeld Kohlberg werden am Samstag den 18. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, 91 Stück Langholz mit ca. 94 Festm., sowie 5 Rm. Scheiter- und Brügelholz zum Verkauf gebracht.

Garrweiler. (Stammholz-Verkauf.) Der Unterzeichnete bringt am Samstag den 18. d. Mts., Nachmittags 1 1/2 Uhr, unmittelbar nach dem Gemeindefeld-Verkauf aus seinem Neumühlwald 227 Stück Langholz mit 200,47 Festm. in seiner Wirthschaft zum Verkauf.
 Hirschwirth Schleich.

Oberjettingen,
 Oberamts Herrenberg.
Eichenholz-Verkauf.
 Freitag den 17. Juni d. J. werden im Gemeindefeld Bühl, Unterjettinger Markung, von Morgens 9 Uhr an 87 Stück schöne Küfer- und Wagner-Eichen, 64,78 Festmeter haltend, und 422 Stück schöne eichene Wagnerstangen verkauft.
 Fortsetzung: Nachmittags um halb zwei Uhr werden im Gemeindefeld Lehleshau 83 Stück Küfer- und Wagner-Eichen, 32,95 Festmeter haltend, und 357 Stück schöne eichene Wagnerstangen verkauft.
 Die Zusammenkunft ist um oben benannte Zeit im Schlag.
 Den 10. Juni 1881.
 Waldmeisteramt.
 Krenz.

Oberschwandorf.
Aufforderung.
 Wer an Michael Bechtold irgend eine Forderung, sei es aus einer Bürgschaft oder sonstwie zu machen hat, wolle solche in aller Bälde geltend machen bei
 Gemeindepfleger Bechtold.
 Das R. Amtsgericht Nagold hat am 20. Mai d. J. gegen Gottlieb Helber, Tagelöhner in Hetschhausen, die Zwangsvollstreckung in dessen unbewegliches Vermögen angeordnet, und es kommt nun in Folge Beschlusses des Gemeinderaths Nagold, als Vollstreckungs-Behörde, dessen Eigenschaft im öffentlichen Ausschreib am Mittwoch den 13. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr zum Verkauf.